



In Hamburg testet der NWDR ab 1950 die Produktion und Ausstrahlung von TV-Programmen und startet Weihnachten 1952 offiziell den Sendebetrieb
Foto: Urheberrecht erloschen nach §72 Abs 3 UrhG



ALLZEITFRÜHZEIT60ER JAHRE70ER JAHRE80ER JAHRE90ER JAHRE2000 BIS 2009SEIT 2010

Jubiläum: Deutscher Fernsehfunk (DFF) startet in DDR

30.12.2015 von Stefan Genrich | Keine Kommentare

Vor 60 Jahren ist das Fernsehen im SED-Staat durchgestartet, als der Deutsche Fernsehfunk (DFF) am 3. Januar 1956 seinen Betrieb aufgenommen hat. Seitdem hat die Sendeanstalt ihr Programm ausgestrahlt, bis sie ihr Leben nach der Wiedervereinigung mit Ablauf vom 31. Dezember 1991 ausgehaucht hat. Zwischenzeitlich unter dem geänderten Namen Fernsehen der DDR haben zwei TV-Kanäle die Menschen zwischen Rostock und Karl-Marx-Stadt geprägt, wobei allerdings das Westfernsehen vom benachbarten Klassenfeind für Konkurrenz gesorgt hat. Bis heute haben »Aktuelle Kamera«, »Der schwarze Kanal«, »Ein Kessel Buntes«, »Unser Sandmännchen« Spuren hinterlassen. Serien wie »Sachsens Glanz und Preußens Gloria«, »Das unsichtbare Visier« und »Polizeiruf 110« gehören außerdem zum Erbe der DDR-Fernsehgeschichte, die bereits Ende 1951 mit Testübertragungen begonnen hat.



Deutscher Fernsehfunk (DFF) machte sich auf Briefmarke älter: 1952 schrieb eigentlich zuerst »öffentliches Versuchsprogramm« DDR-Fernsehgeschichte | Foto: Urheberrecht erloschen nach §72 Abs 3 UrhG

In der Bundesrepublik beherrschte der **Nordwestdeutsche Rundfunk** (NWDR) in Hamburg ein-einhalb Jahre früher die Kunst, einfache Bilder auf die Bildschirme zu zaubern. Erste Nachrichten und Sportsendungen entstanden ab November 1950 innerhalb dreitägiger Programmwochen. Die Staats- und Parteiführung der DDR nahm die Herausforderung an: In ihrem Auftrag bot das »öffentliche Versuchsprogramm« ab 21. Dezember 1952 täglich zwei Stunden Sendezeit ab 20 Uhr – noch bevor das NWDR-Fernsehen am Ersten Weihnachtstag in den Regelbetrieb übergang. Das Fernsehzentrum Berlin (FZ) hielt den vorab geplanten Termin ein, um Sowjetführer **Josef Stalin** den Aufbruch in die TV-Zukunft zum Geburtstag an seinem offiziellen Jubeltag zu schenken. Allerdings konnten nur einige Techniker, privilegierte Kollektive und ausgewählte Persönlichkeiten im Raum Berlin die Begrüßung durch Ansagerin **Margit Schaumäker**, die Premiere von »Aktuelle Kamera« und die Huldigungen an den Moskauer Machthaber verfolgen.



Mit einem Logo im Stil der damaligen Wochenschau im Kino startete 1952 die »Aktuelle Kamera« | Foto: Urheberrecht erloschen nach §72 Abs 3 UrhG

In den ersten Tagen zeigten nicht mal 100 Geräte in der DDR das neue Programm, als Geschäfte in der Bundesrepublik bereits 5000 Röhrenfernseher verkauft hatten, etwa an Gastwirtschaften mit Gespür für eine Attraktion. Die DDR erreichte diese Verbreitungsdichte erst 1955 und steigerte kräftig den Absatz der Apparate nach dem DFF-Start 1956. Während die Bundespost 1957 über eine Million Fernsehzeileinnehmer in ihren Gebührenlisten aufführte, verwies das Postministerium der DDR im Frühjahr 1958 auf immerhin 200000 Wohnungen oder Betriebe mit TV-Empfang. Ende der 60er-Jahre reifte das Fernsehen in der DDR zum Massenmedium – mit einer täglichen Sendedauer von durchschnittlich zwölf Stunden für rund vier Millionen Geräte.



NEUESTE BEITRÄGE

- Jubiläum: Deutscher Fernsehfunk (DFF) startet in DDR 30.12.2015
- Queen und Untertanen genießen Weihnachtsspecials von BBC und ITV 23.12.2015
- Abstimmen: Wahl zum Champion der Welt 29.07.2015

BELIEBTESTE BEITRÄGE

- Queen und Untertanen genießen Weihnachtsspecials von BBC und ITV veröffentlicht am 23.12.2015 (in Seit 2010
- Jubiläum: Deutscher Fernsehfunk (DFF) startet in DDR veröffentlicht am 30.12.2015 (in Frühzeit
- Winnetou fliegt durch das Weltall veröffentlicht am 06.06.2015 (in 70er-Jahre

TV-EPOCHEN

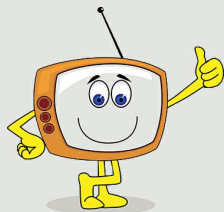
Kategorie auswählen

ARCHIVE

Wähle den Monat

DIREKTSUCHE

SUCHE



SCHLAGWÖRTER

ARD BBC Berlin Branchentreff
Channel4 ComedyCentral DDR DFF ESC
Eurovision Feiertage Festival
Geschichte Humor ITV LateNight
lustig Musik Nachruf ORF Politik
Preise Pro7 Reklame Schauspieler SciFi
Serien Show Theorie Tool
Trends UK USA
Veranstaltung Video
WDR Wunschliste ZDF

TERMINE

Zurzeit liegen keine neuen Hinweise zu Veranstaltungen vor.

EMPFEHLUNGEN

- Doku-Monster Streaming TV-Dokus
- Movies.de Fernsehzeitschrift online News, TV-Programm, Kino-Tipps, Aktionen
- PRÄMIENKOPF TV Magazin Satire und Kritik gegen mieses Fernsehen; mit Blog »Massengeschmack«
- tvforen Meinungsaustausch Aktuelles, Nostalgie, Werbung, Technik
- Metacritic: Rezensionen US-Medien Datenbank u.a. Kino, TV
- retro TV Nostalgie-TV Video-Blog Von »Das A-Team« bis »Zwei Jahre Ferien«
- Der Kommissar s/w- Krimi vor »Derrick« Großes Fan-Projekt Faktensammlung Fernsehserien.de Serien-Datenbank Abertausende Details und Episoden
- Titelbach-TV Kritik Fernsehfilme, Reihen, Mehrteiler, Serien
- tv.kult TV-Kult Online-Magazin Fernsehen, Filme und moderne Medien

GOOGLE NEWS ZUM FERNSEHEN

TV-News



Darum brauchen Anne Will und Co. dringend die Sommerpause
Derwesten.de - 4 Stunde alt

Bernd Lucke – er war früher Vorsitzender der AfD – ist heute kaum noch im Fernsehen zu sehen...



LEIPZIG FERNSEHEN präsentiert die geisteln Mallorca-Stars beim Paloma ...

SACHSEN FERNSEHEN -

4 Stunde alt
Leipzig - Das Party-Highlight im Sommer 2018! Mehr Ballermann-Stars auf einer Bühne geht nicht...



4,44 Millionen feiern mit Jürgen von der Lippe
mittelhessen.de - 6 Stunde alt

Berlin (dpa) - Jahrzehntelang bestimmte er die TV-Unterhaltung mit, zu seinem 70. Geburtstag stand...



Die glorreichen 6 – Denkwürdige Kinofilme übers Fernsehen (Teil IV)
Quotenmeter - 8 Stunde alt

Das Fernsehen dient Filmemachern überraschend oft als Inspiration. Wir präsentieren sechs...



Fernsehen im WM-Fieber: Redundanz in Reinkultur
DWDL.de - 8 Stunde alt
Ich werde deshalb meinen Fernseher kalt lassen für vier Wochen. Ich will nicht sehen, wie sie sich...

Kanada-GP im



Mit DFF-Logo präsentierte RFT TV-Geräte mit implosionsgeschützten Bildröhren 1968 auf Leipziger Messe | Foto: Bundesarchiv, Bild 183-G0301-0001-009 JCC-BY-SA 3.0

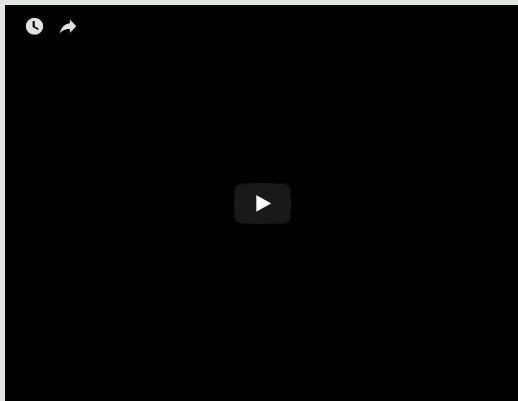
Schon alleine damit Propaganda die Menschen leicht erreichen konnte, genoss die Versorgung mit Mattscheiben für das Puschokino Vorrang gegenüber der Ausstattung mit anderen Konsumgütern: Daher besaßen die ostdeutschen Privathaushalte insgesamt immer mehr als doppelt so viele Fernsehapparate wie Autos. »Es kommt darauf an, das sozialistische Bewusstsein der Werktätigen zu entwickeln«, fasste 1952 die »Verordnung über die Bildung des Staatlichen Rundfunkkomitees« die Hauptaufgabe von Radio und Fernsehen zusammen. Allerdings störte das mangelhafte Sendernetz diese Idee, so dass DFF-Sendungen einige DDR-Bürger nur in mieser technischer Qualität oder überhaupt nicht erreichten. Noch in den 80er-Jahren konnten zehn Prozent der Bevölkerung nicht das zweite Fernsehprogramm ihres »Arbeiter und Bauernstaates« empfangen.

Grundsätzlich jedoch betrachteten die DDR-Bürger das ungewohnte Medium in den 50er- und 60er-Jahren mit riesiger Neugier, ähnlich wie die Deutschen auf der Westseite des Eisernen Vorhangs alles von »Tagesschau« über Fußballübertragungen bis hin zu Shows mit **Peter Frankenfeld** in sich aufzogen. In der DDR genoss die »Aktuelle Kamera« zwar keine besonders hohe Glaubwürdigkeit, aber sie gehörte zum Alltag, schon alleine weil der Schulunterricht für die Kinder mehr oder weniger regelmäßig die über den Bildschirm verbreiteten Tiraden rund um Parteifunktionäre und Planerfüllungen aufgriff. Sportfans fieberten via DFF mit ihrem Idol **Täve Schur** beim Amateurradrennen der **Internationalen Friedensfahrt** mit. Als Alternative zu »Stahlnetz« in der ARD begeisterte »Blaulicht« von 1959 bis 1968 mit Spannung, indem Oberleutnant **Wernicke (Bruno Carstens)** und seine tüchtigen Kollegen meistens Verbrecher aus dem Westen jagten. Schließlich wanderte die beliebte Show »**Da lacht der Bär**« mit Unterhaltungsmusik und kabarettistischen Einlagen 1955 vom Radio zum Fernsehen.



Im Stil der West-Konkurrenz vom »Stahlnetz« begeisterte »Blaulicht« trotz vieler Agitationsversuche | Foto: Urheberrecht erloschen nach §72 Abs 3 UrHG

Der Aufwand beim DFF blieb auch den Zuschauern im Feindesland nicht verborgen, zumal Abwechslung von der ARD als einzigem Programmanbieter lockte. Besonders in Berlin genossen die Fernsehbesitzer in Ost und West die Auswahl. Ohnehin nahm der DFF sämtliche Deutsche ins Visier: »Die SED-Führung und die DDR-Regierung hätten uns [...] die Bezeichnung »Fernsehen der DDR« verordnen können«, blickt Drehbuchautor und Dramaturg **Hans Müncheberg** in seinem Buch »Ein Sender für Deutschland?« auf das Gründungsjahr zurück, »sie hatten jedoch mit dem neuen Namen ganz offensichtlich eine umfassendere Aufgabenstellung verbunden.« Diesem gesamtdeutschen Anspruch verweigerten sich die meisten Bundesbürger nach dem Mauerbau 1961, zumal realsozialistische Wegweisungen bereits vorher bei ihnen abprallten. Ab sofort schalteten Westdeutsche DFF nur ausnahmsweise ein, wenn sie unbedingt in »**Willi Schwabes Rumpelkammer**« in alten Spielfilmen schwelgen oder sich bei »Der schwarze Kanal« gruseln wollten.



Nicht zuletzt bevorzugten physikalische Rahmenbedingungen die Kapitalisten: Trotz grenznaher Sendeanlagen erreichte der DFF über das sogenannte Zonenrandgebiet hinaus höchstens den Nordosten der Bundesrepublik, während ARD und ZDF mit wenigen Ausnahmen beinahe die ganze DDR abdeckten. Spätestens bei Einführung des Farbfernsehens nach einem eigenen Standard verlor das Ostberliner Regime im Oktober 1969 das Interesse an möglichen Zuschauern in der Bundesrepublik. Wechselte aus diesem Grunde der Markenname? Jedenfalls hieß der bisherige DFF ab 11. Februar 1972: Fernsehen der DDR mit seinen beiden Kanälen DDR-1 und DDR-2. In diesen Jahren verschwanden generell viele Bezeichnungen mit gesamtdeutscher Betonung. Das seit Mai 1971 von **Erich Honecker** geleitete Zentralkomitee der SED demonstrierte international mehr Eigenständigkeit als je zuvor.

Vor Selbstbewusstsein strotzend räumten die Funktionäre ihrem TV-Volk Zugeständnisse ein und formulierten in einem Bericht des Staatlichen Komitees für Fernsehen: »Der VIII. Parteitag beauftragte das Fernsehen, sich verstärkt um die Verbesserung der Programmgestaltung zu bemühen, eine bestimmte Langeweile zu überwinden, den Bedürfnissen nach guter Unterhaltung Rechnung zu tragen [und] die Fernsehpublizistik schlagkräftiger zu gestalten.« Diesen Ausführungen folgte zwar kein kritischer Journalismus, aber eine bis zum Mauerfall anhaltende Unterhaltungs offensive. Sie brachte die Samstagabend-Gala »Ein Kessel Buntes«, die Jugendsendung »**runde**« mit aktueller

Wunsch
liste.de TV-News,
Hitlisten, Serienplaner

MEDIENGESCHICHTE
UND
MEDIENFORSCHUNG

Hans-Bredow-
Institut Medienforschung
an der Uni Hamburg

TV-Programme
Hörzu <span
class="amp">&
 Co.
Programmlisten damals

Grimme
Institut
Medien,
Bildung und Kultur
Grimme-Institut, Grimme-
Preis, Grimme Online
Award, Akademie,
Medienkompetenz

BRANCHENRAUNEN

kress
Der Medienkress
Kommunikationsbranche Print, TV,
Radio, Digitalwelt,
Werbung, PR
Medien MK
Kommunikation Medien-
politik und Kritik
Funkkorrespondenz 1953
bis 2014; Branchendienst

Paley Center for
Media L.A./New York
Cultural, creative, social
significance of television

ORGA

Anmelden

Beitrags-Feed (RSS)

Kommentare als RSS

Wunsch
SPEEDWEEK.COM - 9

Die Fragen vor dem Grossen Preis von
Kanada in Montreal: Kann Red Bull
Racing Ferrari und...

FIFA Fußball-
WM Fußball ist für das
Publikum ganz eindeutig
eine Sucht
Deutschlandfunk - 9

Stunde alt

Sie kritisieren, es gehe nur noch um
"Macht und Geld". Ist das realistisch?
Kann es...

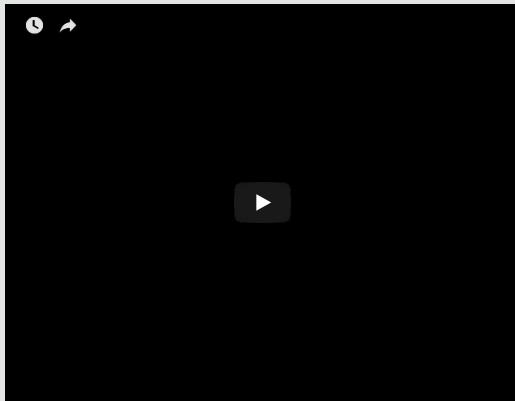
Fernsehen "Polizeiruf"-
Darstellerin Sarnau
bekam weniger Gage
Deutschlandfunk - 11
Stunde alt

Die "Polizeiruf 110"-Hauptdarstellerin
Anneke Kim Sarnau ist nach eigenen
Worten...

„Mensch Jürgen! von der
Lippe wird 70“ mit Ina
Müller und Co.
SchlagerPlanet.com - 1
Tag alt

Heute Abend strahlt das Erste eine
Sendung aus, die einen der größten
deutschen Entertainer ehrt...

Popmusik, den volkstümlichen »Oberhofer Bauernmärkte« und die Kuriositäten-Parade »Außen-seiter – Spitzenreiter« hervor. Jetzt entstanden frische Serien wie »Zur See« mit Günter Naumann, »Polizeiruf 110« mit Peter Borgelt, »Archiv des Todes« mit Gojko Mitić und »Das unsichtbare Visier« mit Armin Mueller-Stahl – ergänzt mit leicht verdaulichen Episoden der »Geschichten überm Gartenzaun«, »Rentner haben niemals Zeit« und »Familie Neumann«. In den 80er-Jahren zeigte das Fernsehen der DDR verstärkt Material aus dem Ausland, allerdings nicht aus der Bun-desrepublik: »Jim Bergerac ermittelt« aus dem Vereinigten Königreich, »Das Krankenhaus am Rande der Stadt« aus der Tschechoslowakei und »Erotisches zur Nacht« aus Frankreich.



Erich Honecker und seine Genossen verringerten die Dosis direkter Indoktrination, verzichteten jedoch keineswegs auf ideologische Belehrungen. Erst die wilden Tage der Wende ließen langsam Blumen einer unabhängigen Berichterstattung blühen. So siegte das Jugendmagazin »Elf 99« mit Frechheit und verblüffenden Einblicken in die **Waldsiedlung vom Politbüro** oder das **Wachregiment Feliks Dzierzynski**. Am 30. Oktober 1989 kapitulierte »Der schwarze Kanal« und machte den Platz frei für »Klartexte«. Die »Aktuelle Kamera« löste sich aus der staatlichen Bevormundung und begleitete die Umbrüche mit dem neuen Ableger »AK Zwei« im Stil von »Tages-themen« und »Heute-Journal«. Im Februar 1990 verwandelte die **Volkskammer** das staatliche Fernsehen der DDR in eine öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt. Am 12. März 1990 erhielt der Sender seinen angestammten Namen DFF zurück.

Am 15. Dezember 1990 ersetzte eine DFF-Länderkette die beiden Programme DFF1 und DFF2. Gleichzeitig verschwand die »Aktuelle Kamera« als älteste Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen. Der Nachfolger »Aktuell« blieb etwas länger als ein Jahr. Am 31. Dezember 1991 klang es nach den allerletzten Nachrichten auf diesem Sender für rund fünf Minuten nach altem Funktionärsgeflaber, als der Rundfunkbeauftragte **Rudolf Mühlfenzl** die Grabrede auf den DFF hielt. Nach Kabarett »Der scharfe Kanal«, »Elf 99 Spezial« rund um Büstenhalter und einer Silves-terrevue beendete der DFF um Mitternacht seine Existenz und verschwand von den Bildschirmen. Das **Deutsche Rundfunkarchiv** (DRA) übernahm die Programmbestände. Zudem sorgen gelehrte DDR-Bürger bis heute dafür, dass der Geist ihres früheren Fernsehens beim MDR durch die TV-Sendungen wandelt, zum Beispiel als Wiederholungen der in Ehren ergrauten Serien oder in Form zahlloser Zusammenschnitte der damaligen Sketche und Musikeinlagen. Nicht zuletzt haben im aktuellen TV-Programm überlebt: »Unser Sandmännchen«, »Polizeiruf 110«, »Außen-seiter – Spitzenreiter«, das Gesundheitsmagazin »Visite« und das **Deutsche Fernsehballlet**, inzwischen in eigener Regie ohne einen festen Sender.





Kategorien: Frühzeit | Schlagwörter: DDR, DFF, Geschichte, Video

Was denken Sie über diesen Beitrag?

Ihre E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.
Pflichtfelder sind mit * markiert.

Nachricht *

Name *

E-Mail *

Website

KOMMENTAR ABSCHICKEN

☐ Bitte benachrichtigen Sie mich über weitere Kommentare per E-Mail.

[← Vorheriger Artikel](#)

[Top](#)